

Institut f. Geometrie

**Gastvortrag**

13.12.2013, 14 Uhr

Seminarraum 2, Kopernikusgasse 24

## **Verspielte Mathematik**

**ALEXANDER MEHLMANN**

(TU Wien)

Trotz der zweifellos vorhandenen Bezugspunkte zur den schönen Künsten scheint die moderne Mathematik manchmal davor zurückzuscheuen, sich auf das Spiel mit literarischen Mustern einzulassen. Dieses spröde Verhalten der ernsthaftesten aller Musen entspricht jedoch keineswegs ihrer ursprünglichen Zielsetzung.

Für die Mathematiker Antonio Manetti (1423–1497) und Galileo Galilei (1564–1642) war die Beschäftigung mit Dantes “Divina Commedia” ein selbstverständlicher Schritt im Dienste der Dichtkunst und nicht zuletzt auch ein entscheidender zur Stärkung der eigenen Reputation. Beiden verdanken wir erstaunliche geometrische Einsichten in der Hölle Maß und Dimensionen; ein wahrhaft meisterlicher Balanceakt zwischen den Erfordernissen diesseitiger Geodäsie und den Dogmen jenseitsgewandter Theologie.

Die rhetorische Tradition, Mathematik in Verse zu fassen, lässt sich unter anderem am Epigramm des Erzgrüblers Archimedes zum Problem der Rinder des Sonnengottes entdecken und nicht zuletzt durch Tartaglias poetische Formel zur Lösung der kubischen Gleichung bekräftigen.

Im Vortrag zur “Verspielten Mathematik” werden unter anderem Modelle der Spieltheorie vorgestellt, die eine durchaus adäquate, wenn auch augenzwinkernde, Beschreibung literarischer Motive zulassen. Kann sie einer derartig wohltemperierten, mathematischen Partitur folgen, so erweist sich die sogenannte “Königin der Wissenschaften” durchaus als ein geeignetes Instrument, um der Literatur interessante Noten abzugewinnen. Durch die Linse der Mathematik betrachtet, strebt der Mythos vom Wahnsinn des Odysseus einer überraschend anderen Lösung zu und selbst Goethes Faust öffnet sich durch eine spieltheoretische Modellierung der Teufelswette einer endgültigen Klärung der paradoxen Rettung Faustens.

Johannes Wallner